

Hamburg, 18.04.2018

## Stellungnahme zur Ausfinanzierung der Hochschulen und zur Besetzung des HWP der Uni Hamburg

Seit gestern ist die ehemalige HWP (Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik), jetzt Fachbereich Sozialökonomie der Uni Hamburg besetzt. Die Besetzer\*innen kritisieren in ihrer Erklärung unter anderem eine „*Unternehmerische Hochschule, in der Entscheidungen stark nach dem Top-down-Prinzip getroffen*“ werden, die „*Verschulung und Formalisierung unseres Studiums durch die restriktiven, vereinzelnden und arbeitsmarktorientierten Strukturen des Bachelor-Master-Systems*“ und „*eine Studien- und Wissenschaftsorganisation der psychischen Dauerbelastung aller Unimitglieder und [...] eine allgemeine Gesellschaftsorganisation hin zum kollektiven Burnout.*“

Sie wollen „*streiten für Demokratie als Alltagsprinzip und in Gremien von unten nach oben mit gleichem Stimmrecht für alle Mitgliedergruppen*“ und „*die bedarfsgerechte Finanzierung der Hochschulen (Neuverhandlung der ‚Hochschulvereinbarung‘) und aller öffentlichen Einrichtungen, damit auch die Abschaffung der Schuldenbremse.*“

All dies sind Themen, die manche Hamburger Hochschulen mehr betreffen mögen als andere, dennoch kann sich keine Hochschule diesen entziehen. Auch die TUHH ist von der selbstverordneten Schuldenbremse des Hamburger Senats betroffen. Das Budget der TUHH steigt gemäß der Hochschulvereinbarung jährlich um 0,88%<sup>[1]</sup>. Dies reicht nicht einmal um die Inflation, die im letzten Jahr bei circa 1,8%<sup>[2]</sup> lag, auszugleichen. Diese effektive Verkleinerung des Budgets wird zwangsläufig zu einer Verschlechterung der Forschung, der Lehre und der Arbeitsbedingungen allen universitären Personals (Forschung, Verwaltung, Technisches Personal, Reinigungskräfte etc.) führen. Immer mehr Professuren werden abgeschafft und in Lehraufträge umgewandelt. Lehraufträge bieten „*keinerlei Arbeitsplatzsicherheit und erhalten häufig nur einen Dumpinglohn. [...] [Es] fehlt [...] nicht nur ein Anspruch auf den Mindestlohn, [...] sondern auch eine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und bezahlter Urlaub. Der Arbeitgeber zahlt zudem für sie weder in die Kranken- und Pflegeversicherung noch in die Renten- und Arbeitslosenversicherung ein.*“<sup>[3]</sup> In manchen Studiengängen führen Sparmaßnahmen dazu, dass der Weiterbestand des Studiengangs gefährdet ist. Aktuell ist dies beispielsweise bei GES zu beobachten.

Um den Rückzug des Staates aus einer seiner ureigenen Aufgaben zu kompensieren, werden Universitäten dazu angehalten Drittmittel einzuwerben. Drittmittel sind „diejenigen finanziellen Mittel [...], die den Hochschulen über die vom Unterhaltsträger zur Verfügung gestellten laufenden Haushaltsmittel und Investitionen (Grundausstattung) zusätzlich *von dritter Seite* zufließen. Sie werden in der Regel für bestimmte Projekte oder Forschungsbereiche befristet bereitgestellt.“<sup>[4]</sup>

So muss die TUHH bereits jährlich 42 Millionen Euro an Drittmittel einwerben. Dies ist mehr als 1/3 des jährlichen Gesamtaufwands.<sup>[5]</sup> Die immer größere Abhängigkeit von Drittmitteln, die zu einem großen Teil von der Industrie stammen, birgt die zunehmende Gefahr äußerer Einflussnahme auf Lehre und Forschung. Dies ist schon in vielen anderen Universitäten, gerade im (MINT Bereich), zu beobachten.<sup>[6]</sup> Gerade von Unternehmen, aber auch von anderen Institutionen, sind Drittmittel zweck- oder projektgebunden. So bleiben wichtige Projekte wie eine Verbesserung des Hochschulalltags (Besetzung von Stellen in der Verwaltung und Lehre, Ausbau der Raumkapazitäten) auf der Strecke. Außerdem sind Universitäten und Hochschulen nicht Dienstleister der Unternehmen, sondern zu unabhängiger und kritischer Forschung und Lehre verpflichtet.

Auch wir fordern deshalb ein Ende der Sparmaßnahmen auf Kosten des Bildungs- und sozialen Sektors und solidarisieren uns deshalb mit allen Menschen, die sich gegen unterfinanzierte Hochschulen und für gerechtere, demokratischere und ausfinanzierte Bildung für alle einsetzen.

Das Studierendenparlament der TUHH

[1] <http://www.hamburg.de/contentblob/4471264/7f10fd5ee237c93757dab8649a52dd46/data/zlv-tuhh-2015-16.pdf;jsessionid=4D8860AD1092DF50C88B538C31590E59.liveWorker2>

[2] <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1045/umfrage/inflationsrate-in-deutschland-veraenderung-des-verbraucherpreisindexes-zum-vorjahresmonat/>

[3] <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/neuigkeiten/lehrbeauftragte-rechtlicher-rahmen-und-hintergrundinformationen/>

[4] <https://de.wikipedia.org/wiki/Drittmittel>

[5] <https://www.tuhh.de/tuhh/uni/informationen/kennzahlen.html>

[6] <http://www.zeit.de/2018/11/universitaeten-unternehmen-kooperationen-finanzierung-industriekooperation>